

Oldies im Park bzw. altes Blech im Schatten...

Bereits zum dritten Mal veranstalteten die ‚Freunde historischer Fahrzeuge Wiesloch‘ die beliebte Veranstaltung ‚Oldies im Park‘. Dank an die Stadt Wiesloch, dass sie den Gerbersruhpark als Ausstellungsgelände wieder für alte Autos und Motorräder zur Verfügung stellte. Von vielen Besuchern wurde die herrliche Umgebung erneut gelobt, denn es ließ sich sehr angenehm unter den alten Bäumen und zwischen den beeindruckenden Oldtimern – und der vielbenutzte Ausdruck muss jetzt an dieser Stelle einfach sein – lustwandeln.

Um es gleich vorwegzunehmen, bei einer perfekten Veranstaltung, und damit nehme ich das Endergebnis aufgrund des zahlreichen und durchweg sehr positiven feedbacks der Teilnehmer und Besucher schon mal vorweg, sieht man nie die unvermeidbare organisatorische Hektik in der Planungsphase. In jedem Organisationsteam taucht mit Sicherheit in der heißen Phase der bekannte freie Mitarbeiter Murphy (was schiefgehen kann geht auch schief) auf. Aber am Ende zählt das Ergebnis, und das konnte sich mal wieder absolut sehen lassen.

Eine ganz entscheidende Voraussetzung war natürlich das Wetter. Ruft man nach freiwilligen zum Bänkeschleppen, kommen manchmal die Finger etwas zögerlich hoch. Aber wenn man am Sonntag gefragt hätte: „Wer hat das Wetter organisiert?“ hätten alle „hier“ gerufen. Es hätte wirklich nicht besser sein können. Über die räumlichen Gegebenheiten – ein gewisser Menschenschlag spricht da gerne von Ambiente – muss man eigentlich kein Wort mehr verlieren. Der Gerbersruhpark ist für eine solche Veranstaltung wie geschaffen. Alte Autos und Motorräder kommen in dieser Parkatmosphäre ideal zur Geltung. Der Park lädt einfach dazu ein, sich durch die Reihen der vielen interessanten Oldtimer treiben zu lassen.

Mit der Präsentation „Alt und Neu“ hatten sich die FhF wieder ein interessantes highlight ausgedacht. Mehrere Autohäuser aus der näheren Umgebung hatten aktuelle Modelle zur Verfügung gestellt und ihnen zur Seite die Altvorderen platziert. Beim vergleichenden Betrachten musste man unweigerlich den Fußball-Kaiser zitieren. „Jo mei!“ Was die aktuellen Fahrzeuge heute an technisch Machbarem zeigen, muss eigentlich jeden KFZ-Mechaniker alter Schule zur Umschulung zum Landschaftsgärtner zwingen. Alles hat extrem zugenommen: das Gewicht, die Größe, die PS-Zahl, der Preis und der Umfang der Bedienungsanleitung, aber natürlich auch der Komfort und die Sicherheit. Auf jeden Fall war es eine tolle Idee, diesen Entwicklungsspagat an realen Beispielen mal zu demonstrieren und das zeigt auch, dass die FhF – auch wenn sie natürlich ihre alten Schätzchen lieben – nicht zu den ewig Gestrigen gehören, die Berührungsängste mit der neuen Technik haben.

Es würde hier absolut den Rahmen sprengen, detailliert auf die diversen Oldies einzugehen. Grob geschätzt waren weit über 200 Fahrzeuge erschienen. Beeindruckend war auf jeden Fall die enorme Bandbreite und Vielfalt der gezeigten Oldtimer. Die sog. ‚Messingklasse‘ war mit dem berühmten Doktorwagen genauso vertreten, wie der Trabant, der C-Kadett, der Käfer, der sehr seltene Aston Martin DB5 als Cabrio...u.s.w. Unser Clubmitglied ‚Bernd der Brite‘ war besonders stolz auf seine british corner. Da waren sie aufgereiht, die bekannten Marken: MG, Triumph,

Daimler, Jaguar. Ein wunderschöner weißer Jaguar E-Type stand sogar zum Verkauf. Da ging sicherlich der ein oder andere im Geist fix mal seinen Kontostand durch und kam dann zum Erkenntnis, dass Festgeld z. Zt. ja gar nichts bringt, so ein E-Type allerdings viel mehr Glückshormone freisetzt. Gelegentlich hörte man belustigte Kommentare wie: „Den brauchen Sie nicht einpacken, den nehme ich gleich so mit“.

Was ein echter FhFler ist, den schrecken auch kleine Unpässlichkeiten seiner Kiste nicht von einer Teilnahme ab. Mitmachen ist Pflicht, solange der Oldie anspringt und sich noch die Nockenwelle dreht. Ein abgerissener Auspuff ist kein wirklicher Entschuldigungsgrund, höchstens eine leichte akustische Irritation. Aber so ist man bei diesem Blechauftrieb endlich mal der Lauteste und der Aufkleber „NSU – da hört man was man fährt“ hat seine Berechtigung.

Auch die Zweiräder zeigten eine Modellvielfalt erster Güte. Über 40 Maschinen waren erschienen. Und da waren sie wieder, die üblichen Verdächtigen: Moto Guzzi, Ducati, Triumph, Royal Enfield, BMW u.s.w. bis hin zur seltenen englischen Vincent von 1948. Der Fahrer, zufällig ein Ex-Kollege des Autors, kam auch in der passenden abgeschabten Vintage-Kluft. Der jüngste Teil dieser Mensch-Maschine-Kombination war der Fahrer selbst. Allein die Motorradbrille sah aus wie aus dem Nachlass des Roten Barons von Richthofen.

Motorräder mit Beiwagen sind an sich nichts Außergewöhnliches, aber was das Clubmitglied Philipp aus seinem überreichen Fundus präsentierte, war ein ganz frühes schmalbrüstiges Renault-Moped mit einem – man glaubt es kaum – zierlichen kleinen Beiwagen!

Man könnte noch endlos von den vielen rollenden Oldtimern schwärmen und berichten, aber es gab ja außer Blech noch ein sehr unterhaltsames Programm unter und vor dem Pavillon, das die Besucher genauso begeistert aufnahmen.

Da war zunächst die 1-Frau, 3-Mann-Band „Midnight Run“. Aber hallo - die Musik war perfekt auf das überwiegende Alter der Besucher abgestimmt, nach dem Motto ‚Classic Rock for Classic Fans‘. Viele standen kurz vor der Rente und nicht wenige hatten diesen Lebensabschnitt mit mehr Zeit für das Hobby bereits erreicht. Keine Frage, dass da die bekannten Rockklassiker der 70er und 80er Jahre genau den richtigen Hörnerv trafen. Wie bei den Oldtimern könnte man jetzt auf die einzelnen Stücke eingehen, aber auch das würde sich zu einer open-end-Geschichte ausweiten. Eine Bemerkung sei aber gestattet, denn mit einem Titel verbindet der Autor ein besonderes Erlebnis: „Smoke on the Water“ von Deep Purple – einfach der Hammer und in perfekter Art und Weise präsentiert! Also Midnight Run muss man auch für künftige Ereignisse absolut im Fokus behalten. Das dürfte aber gar nicht so schwer sein, denn zur allgemeinen Überraschung saß unser Kassenwart Kai Hessenmüller persönlich am Keyboard. Er hat nicht nur die Clubfinanzen perfekt im Griff, er beherrscht auch die vielen schwarzen und weißen Tasten. Eine sehr gute Idee war diesmal, dass die Band mit Unterbrechung spielte und somit in den Pausen immer Gelegenheit für weitere Programmpunkte war. Das lockerte den Gesamttablauf wunderbar auf.

Andere Programmpunkte? – ja, es gab noch mehr im Angebot. Da waren z. B. die Video Clip Dancer vom Cha Cha Club Wiesloch, die auch für die jüngeren Besucher tolle Rhythmen auf der Bühne boten. Und die Hip Hop Gruppe „No Gravity“, die eine absolut fetzige, flotte Tanznummer mit beeindruckender synchroner Präzision darboten.

Beim Ansagen eines weiteren faszinierenden Programmpunktes musste sich unser Vorsitzender bei der Namensnennung erheblich konzentrieren, denn Viet Vo Dao liest sich leichter, als man es aussprechen kann. Die Bühne gehörte damit der gleichnamigen Kampfsportgruppe aus Wiesloch. Kinder, Jugendliche und Erwachsene zeigten mit enormer Körperbeherrschung Angriff- und Verteidigungsmethoden und Falltechniken auf dem Steinboden (!) der Bühne. Die Jüngsten waren ca. 4 Jahre alt und mit großer Begeisterung dabei und zeigten einen tollen Einsatz. Den zahlreichen Applaus hatten sie sich echt verdient. Der Fokus des Trainings liegt nicht nur auf der Thematik Kampf. Die Verbesserung der Körperbeherrschung hilft auch bei Alltagssituationen wie z. B. einem Sturz vom Fahrrad. Eine junge Frau zeigte zusammen mit einem Partner, wie man sich bei einem Angriff sehr effektiv zur Wehr setzt. Wer weiß, wie es geht, kann einem übel gesinnten Grobian mit unlauteren Absichten so richtig weh tun.

Gucken, Zuhören, Rumlaufen und Fachsimpeln macht natürlich hungrig und durstig. Selbstredend hatten die FhF auch diesen Part abgedeckt. Das Unternehmen Lowinger war mal wieder als verlässlicher Partner mit im Boot bzw. Oldtimer und lieferte zu den Benzin- und Ölgerüchen den perfekten olfaktorischen Gegenentwurf mit seinen Bratwürsten und Steaks vom Grill. Passend zur Gesamthematik hatten die FhF zwar noch einen zweiten sog. foodtruck in einem alten Oldtimer-Wellblech-Citroen-Lieferwagen gebucht, der aber leider kurzfristig abgesagt hatte. Dafür kam aber ein Eiswagen vom Park-Café, der dann auch heftig frequentiert wurde. Und zusätzlich gab es noch gegen eine freiwillige Spende am Infozelt der FhF Kuchen und Kaffee. Dazu noch eine kleine Anekdote am Rand, unser 1. Vorsitzender besitzt nicht nur diverse Oldtimer – nein – er hat sicherlich auch hier im Wilden Süden die größte Sammlung von Kaffeemaschinen. Einige kamen diesmal auch zum Einsatz und wurden an ihre Leistungsgrenze gebracht..

Ganz spezieller Dank an dieser Stelle der FhF- Damentruppe, die an diesem Tag mal wieder zeigte, wie man einen solchen Ansturm lässig abfedert. Fragen zum Club, Kuchenwünsche, Infomaterial, Kaffeebestellung u.s.w. Das Infozelt war ein echter Hot Spot und kein Platz zum Ausruhen. Oldtimergucken hat ja logischerweise viel mit Sehen zu tun, und da konnte sich die Zeltbesatzung in der Tat sehen lassen. In der einheitlichen dunkelblauen Vereinsbluse mit Logo war das eine gelungene Demo für corporate identity.

Zusammenfassend kann man nur sagen, dass es eine rundherum gelungene und von allen gelobte Veranstaltung der Freunde der historischen Fahrzeuge war. Grundlage waren das perfekte Wetter, die Unterstützung durch die Stadt Wiesloch bezüglich der Parkbenutzung, die vielen Helfer vor und während der Veranstaltung und natürlich die große Zahl der Besucher mit ihren fantastischen Oldtimern.

Zum Schluss noch eine Bemerkung in allgemeiner Sache zu diesem herrlichen rostigen Hobby. Die zurückliegende Veranstaltung hat mal wieder etwas dazu

beigetragen, dass der leicht verschobene Eindruck in der Öffentlichkeit über die ‚Oldtimerei‘ so nicht korrekt ist. In den Medien wird dieses Thema immer in Verbindung mit exorbitant teuren alten Fahrzeugen gebracht. Kaum ein Fernsehbericht ohne den 300 SL ‚Flügeltüter‘, einen Aston Martin DB 5 und die erneute Versteigerung eines Ferrari 250 GTO. Hierbei geht unter 1 Mio. gar nichts. Das ist aber die absolute Spitze des Eisbergs und das sind häufig Fahrzeuge, die ganz selten mal ihre klimatisierten Garagen verlassen dürfen, und dann auch nur auf einem Hänger (Trailer Queens!). Hier geht es nicht um ein Hobby, sondern nur um eine Geldanlage. Das Gros der Oldtimerfans fährt die Alltagsautos, die man sich damals in den 60er und 70er Jahren als Führerscheinneuling gerne gekauft hätte, aber nicht finanzieren konnte. Und diese Jugendträume heißen dann z.B. Renault R4, C-Kadett, Käfer, Fiat 850, Opel Ascona, Triumph Spitfire oder MG Roadster. Und hier reden wir über einen Finanzrahmen deutlich unter dem Anschaffungspreis eines neuen Golf !